

Campus MOS



WS 11/12

++++ Let's get fit! Campussport in Mosbach + + + + Neue Künstler braucht das Land – Kunstausstellungen an der DHBW Mosbach + + + + Spannender Lesestoff – Neue Buchtipps für euch + + + + Aktivitäten pur – Die StuV engagiert sich + + + +

Deine Studentenwerk Heidelberg App

AKTUELLES
SPEISEPLÄNE
WOHNEN
BERATUNG
STUDIERTIPPS



Hol sie dir jetzt kostenlos!

So erreichen Sie uns...

Studentenwerk Heidelberg

Marstallhof 1
69117 Heidelberg
Tel: 06221. 54 26 70

info@stw.uni-heidelberg.de (Allgemeines)
foe@stw.uni-heidelberg.de (Studienfinanzierung)

www.studentenwerk-heidelberg.de

STUDIENFINANZIERUNG

Marstallhof 1, 69117 Heidelberg

BAföG-Sprechstunden

Tel: 06221. 54 54 04
Fax: 06221. 54 35 24
E-Mail: foe@stw.uni-heidelberg.de
In Heidelberg: Offene Sprechstunde im Foyer der Abteilung
Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr

Persönliche Sprechstunde
Mi 12.30 - 15.30 Uhr

Hochschule Heilbronn: 10.00 - 14.00 Uhr
Max-Planck-Str. 39, 74081 Heilbronn

Raum A 328
Mi 19.10.2011
Mi 26.10.2011
Mi 16.11.2011
Mi 11.01.2012

Studienkredite

Tel: 06221. 54 37 34
E-Mail: studienkredit@stw.uni-heidelberg.de
Mo - Fr 10.00 - 12.00 Uhr

PSYCHOTHERAPEUTISCHE BERATUNGSSTELLE (PBS)

Gartenstraße 2, 69115 Heidelberg
Tel: 06221. 54 37 50
E-Mail: pbs@stw.uni-heidelberg.de
Anmeldung und Terminvereinbarung
Mo - Do 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 15.00 Uhr
Fr 8.30 - 12.30 Uhr
Offene Sprechstunde (ohne Voranmeldung)
Mo - Do 11.00 - 12.00 Uhr

Internetbasierte Beratung:

www.pbsonline-heidelberg.de



Liebe Studierende,
ich freue mich, dass Sie zu unserem Magazin gegriffen haben. Für das gesamte kommende Semester finden Sie hier nützliche Tipps, die richtigen Ansprechpartner für allerlei Schwierigkeiten des Studentenlebens und Anregungen für Ihre Freizeitgestaltung. Sie finden hier also weit mehr als einen Mensaspeiseplan – lernen Sie Ihre Studienstadt und das Campusleben besser kennen! Mit Campus MOS haben Sie den richtigen Kompass für das studentische Leben. Wenn Sie noch weitere Fragen zu Studienfinanzierung, studentischem Wohnen oder auch Studieren mit Kind haben, hilft oft schon ein Blick in den InfoKalender des Studentenwerks, der an Ihrer Hochschule kostenlos für Sie bereitliegt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und ein erfolgreiches Wintersemester.

Ulrike Leiblein
Geschäftsführerin Studentenwerk Heidelberg



Liebe Studierende der DHBW Mosbach,

herzlich willkommen zu einem neuen Semester an der DHBW Mosbach! Wir sind dieses Jahr so stark gewachsen wie noch nie zuvor. Diesen Herbst starten annähernd 1.400 Erstsemester an unseren drei Campus in Mosbach, Bad Mergentheim und Heilbronn. Ich freue mich sehr, dass Sie alle mit dabei sind!

Heute möchte ich Ihnen ein ganz besonderes Projekt vorstellen: Die Hochschulen der gesamten Region Heilbronn-Franken inklusive Mosbach haben sich zusammengeschlossen, um für Sie die wichtigsten Informationen rund ums Studentenleben zu bündeln. Auf dem Portal www.hochschulenhoch3.de finden Sie Termine und Nachrichten aus der Hochschule, Partys und Kneipenguides, Tipps zur Wohnungssuche und zum Mittagessen, ein Schwarzes Brett für kostenlose Kleinanzeigen, spannende Forschungsprojekte und interessante Seminare. So verpassen Sie keine Termine mehr in der gesamten Region und können sich mit Ihren Kommilitonen ganz einfach vernetzen und austauschen.

Zum Beispiel können Sie dort auch lesen, dass diesen Sommer der Grundstein für unsere neue Mensa und die Bibliothek am Campus Mosbach gelegt wurde. Am 1. Oktober 2012 sollen die neuen Gebäude bezugsfertig sein. Beide Einrichtungen sind künftig im neuen Ärztehaus der Neckar-Odenwald-Kliniken untergebracht und entlasten den unter großen Kapazitätsproblemen leidenden Campus Mosbach.

Ganz neu ist außerdem der Bildungscampus in Heilbronn. Gemeinsam mit der German Graduate School (GGS) und der Akademie für Innovative Bildung und Management (AIM) sind unsere Studierenden vom Campus Heilbronn zum Studienstart auf den Bildungscampus umgezogen. Das Kernstück des Bildungscampus ist das „Campus Forum“. Darin befinden sich eine Aula für 400 Personen, eine Hochschulbibliothek mit Cafeteria sowie eine Mensa, die vom mehrfach ausgezeichneten Studentenwerk Heidelberg betrieben wird.

Und noch etwas ist ganz neu: die Masterangebote der DHBW. Wenn Sie bereits am Ende Ihres Studiums stehen und über einen weiterführenden Master nachdenken, lohnt es sich, einen Blick auf unser Angebot zu werfen. Alle Informationen zu den Bedingungen und Voraussetzungen finden Sie unter www.dhbw.de/studienangebote/master.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins neue Studienjahr!

Ihr Prof. Dr. Dirk Saller
Rektor der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Inhalt

02/03_einstieg

So erreichen Sie uns | Grußwort der Geschäftsführerin

Grußwort des Rektors

04/05_servicezeit

Das Studentenwerk hilft euch | Wie finanziere ich mein Studium?

Die neue Studentenwerk Heidelberg-App

Campusport in Mosbach

06/07/08/09_lesezeit

Kunstaussstellungen an der DHBW Mosbach

Künstlerische Vielfalt von GEDOK

Online lernen an der DHBW Mosbach

Buchtipps der Redaktion | Verlinkt

Hausarbeiten schreiben – Die Übung macht's

Campus MGH trifft... Antonios Stergatos

Umweltpreis 2011 | Hochschulenhoch3.de

10_mahlzeit

Wenn der kleine (oder große) Hunger kommt

11_auszeit

Die StuV in Mosbach | Tipps für verregnete Wintertage

Impressum Campus MOS

Ausgabe Wintersemester 2011/2012, Auflage: 1.000

Herausgeber: Studentenwerk Heidelberg AöR, Ulrike Leiblein (Geschäftsführerin) Marstallhof 1, 69117 Heidelberg, www.studentenwerk-heidelberg.de und info@stw.uni-heidelberg.de | **Redaktion:** Annabell Axtmann (ana), Bianca Fasiello (fas), Nora Gottbrath (ngo), Cornelia Gräf (cog), Claire Müller (cfm), Sanja Topic (sat), Lisa Maria Voigt (lmv) | **Gesamtherstellung:** NINODRUCK GmbH, www.ninodruck.de | **Fotos und Abbildungen:** Studentenwerk Heidelberg (Seiten 2, 4, 5, 10, 12), istockphoto.com (Seiten 4, 5, 6, 8), DHBW Mosbach (Seiten 3, 11), Simeon Atanasov (Titel), Antonios Stergatos (Seite 9), Hochschulenhoch3.de (Seite 9), Annabell Axtmann, Claire Müller, Sanja Topic, Lisa Maria Voigt, Nora Gottbrath (Seite 11) | **Campus MOS** wird an der DHBW Mosbach kostenlos verteilt.

Infos, Fragen oder Probleme? Das Studentenwerk hilft euch!

Ganz egal, von welchem Kummer oder welchen Sorgen ihr geplagt werdet: Das Studentenwerk bietet euch mit seinem umfangreichen Service für jedes Anliegen das passende Angebot – von psychologischer und finanzieller Beratung bis hin zum leckeren Mittagessen zu studentengerechten Preisen.

Bei jeder Art von privaten Problemen – egal, ob Liebeskummer oder depressive Verstimmungen – könnt ihr euch jederzeit an die Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS) des Studentenwerks Heidelberg wenden. Hier könnt ihr euch in Heidelberg persönlich bei einer im Voraus vereinbarten Sprechstunde von Diplom-Psychologinnen und Psychologen kostenlos beraten lassen. Wem das zu persönlich ist, der nutzt den Internetauftritt der Psychotherapeutischen Beratungsstelle (www.pbsonline-heidelberg.de): Einfach und schnell mit einem Usernamen und einem Passwort angemeldet, kann man ganz unverbindlich eine E-Mail mit Fragen und Problemen an die Beratungsstelle schicken. Auf Anonymität wird großer Wert gelegt; außerdem unterliegen alle Mitarbeiter der Schweigepflicht.

Wenn statt privaten vor allem finanzielle Sorgen auf euch lasten, könnt ihr euch an die telefonische Beratung des Studentenwerks zum Thema Studienfinanzierung richten: Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 18.00 Uhr könnt ihr unter der Nummer 06221.54 54 04 alle Infos erfragen, die ihr zur Finanzierung eures Studiums benötigt. Oder ihr macht euch auf den Weg nach Heidelberg und könnt vor Ort eure Fragen klären. Damit ihr zwischen anstrengenden Vorlesungen und Seminaren nicht verhungert, bieten euch ausgewählte Gast-

stätten und Restaurants ein ganz besonderes kulinarisches Angebot: Zu studentenfreundlichen Preisen von je 2,50 Euro pro Portion werdet ihr dort mit leckeren Mahlzeiten versorgt. Um in diesen kulinarischen Genuss zu kommen, müsst ihr allerdings zunächst die dafür erforderlichen Essensmarken kaufen.

Falls ihr weitere Informationen zum Angebot und den Sprechstunden der Beratungsstellen des Studentenwerks benötigt, werdet ihr entweder auf der Homepage des Studentenwerks Heidelberg (www.studentenwerk-heidelberg.de) oder auf Seite 2 dieses Heftes fündig. (ana) ■



STUDENTENWERK
HEIDELBERG
Anstalt des öffentlichen Rechts

SERVICE FÜR STUDIERENDE

Wie finanziere ich mein Studium?

Neues aus dem Amt für Ausbildungsförderung

Ein neues Semester steht an, für viele von euch ist es das erste, und die Frage „Wie finanziere ich das alles?“ kommt sicher bei dem ein oder anderen auf. Die einfachste Möglichkeit ist BAföG, eine Fördermöglichkeit, die der Staat zur Hälfte als Zuschuss und zur anderen Hälfte als zinsloses Darlehen gewährt, das man nach dem Studium

in kleinen Schritten zurückzahlt. Der Maximalbetrag beträgt 670 Euro, wenn ihr nicht bei euren Eltern wohnt und selbst krank- und pflegeversichert seid. Da der Elternfreibetrag zuletzt um 3 Prozent gestiegen ist, lohnt es sich auch für diejenigen, die bisher noch kein BAföG bekommen haben, einen Antrag zu stellen. Um festzustellen, ob man BAföG-berechtigt ist, kann man zunächst den beiliegenden Kurzantrag ausfüllen und diesen an das Amt für Ausbildungsförderung schicken. Ist man BAföG-berechtigt, gilt es, alle nötigen Dokumente und Nachweise fristgerecht einzureichen. Die Förderung ist für ein Jahr gültig, danach stellt man einfach einen Folgeantrag, um weiterhin BAföG beziehen zu können.

Wenn ihr Fragen bezüglich des BAföG habt, so gibt

es in Heilbronn am 19. und 26.

Oktober, 16. November 2011

und 11. Januar 2012 von

10.00 bis 14.00 Uhr im

Zimmer A 328 der Hoch-

schule Heilbronn, diese

zu stellen. Natürlich ste-

hen euch auch die Mit-

arbeiter in Heidelberg zur

Verfügung. Dort könnt ihr

direkt einen Termin mit der

zuständigen Person ausma-

chen. Anrufen könnt ihr unter

06221.54 54 04 oder eine E-Mail

schicken an foe@stw.uni-heidelberg.de.

Weitere Informationen findet ihr unter <http://www.studentenwerk.uni-heidelberg.de/download/pdf/baf-allg-faq-de.pdf> oder unter <http://www.bafoeg.bmbf.de/>.

Solltet ihr nicht BAföG-berechtigt sein, gibt es noch weitere Möglich-

keiten um sich das Studium zu finanzieren. Wer einen Nebenjob sucht,

wird online bei der Jobvermittlung des Studentenwerks fündig. Dann

gibt es noch die Möglichkeit des Stipendiums. Was für ein Stipendium

ihr beantragen könnt, könnt ihr ebenfalls auf der Homepage des Studen-

tenwerks herausfinden oder unter <http://www.stipendienlotse.de/>. Dort

könnt ihr genau angeben, in welcher Ausbildungsphase ihr euch befindet

und welche Art von Stipendium ihr benötigt. Weiterhin kann man auch

einen Studienkredit beantragen oder ein Darlehen aufnehmen. Fra-

gen dazu werden euch unter studienkredit@stw.uni-heidelberg.de oder

06221.54 37 34 gern beantwortet. (lmv) ■



Ein Schritt in die Zukunft: Die neue Studentenwerks-App!

So seid ihr über alle Angebote schnell informiert



Der technische Fortschritt macht auch vor eurem Studentenwerk nicht Halt! Es gibt eine tolle Neuerung: Die multifunktionale Studentenwerk Heidelberg-App, die ab sofort kostenlos heruntergeladen werden kann. Diese gibt es zunächst nur für iPhone beziehungsweise iPod touch und iPad sowie Android-Geräte (ab Version 2.2). Doch keine Bange an der Blackberry-Front: Die Anwendung hierfür folgt in Kürze. So könnt ihr bald alle das gesamte Programm des Studentenwerks in der Hosentasche herumtragen!

Man kennt das Prinzip schon von der Deutschen Bahn oder manchen Fluglinien, und im Grunde funktioniert die App genauso. Wo auch immer ihr seid – ob in der Straßenbahn, im Café oder in der Stadt unterwegs – ihr seid näher dran am Geschehen und erfahrt mit dem News Feed immer als Erste, wenn eine tolle Veranstaltung ansteht, die Mensa mit Specials aufwartet oder der nächste BAföG-Antrag eingereicht werden muss. Auch sonst ist die mobile Informationsquelle unglaublich praktisch: zum Beispiel, wenn ihr euch nach dem Speiseplan des Tages erkundigen wollt. Auf einen Klick hat man den Überblick über alle Mensen des Studentenwerks, die man je nach Vorliebe auf dem Display anordnen kann. Durch Antippen der gewünschten Mensa erhaltet ihr den aktuellen Wochenplan, aus dem man dann den jeweiligen Tag auswählen kann, während man durch ein einfa-

ches seitliches Wischen den nächsten Tag einsehen kann. Und nicht nur das, auch die Speisepläne der Restaurants, die mit der Hochschule in Verbindung stehen und in denen Studis daher vergünstigt essen können, sind mit der App abrufbar. Oder wisst ihr nicht, wie ihr von eurem momentanen Standort zu den Restaurants kommt? Kein Problem, denn die App berechnet euch die Route unter Zuhilfenahme von Google Maps. So verlauft ihr euch nie auf dem Weg zum Mittagessen oder zur nächsten interessanten Veranstaltung.

Jenseits des Essensangebots und der Routenplanung bietet die App aber auch eine Übersicht über die verschiedenen Einrichtungen des Studentenwerks, wie etwa die Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS), die Rechtsberatung, Sozialberatung oder die Studentenbücherei. Ihr erhaltet unter anderem Auskunft über deren Öffnungszeiten, sodass ihr nie wieder vor verschlossenen Türen stehen müsst. Außerdem könnt ihr auch per Klick auf das Briefsymbol direkt mit euren Ansprechpartnern in Kontakt treten, was die Kommunikation einfacher macht.

Das klingt wie (Zukunfts-)Musik in euren technikfreudigen Ohren? Dann tut einen Schritt nach vorne und besorgt euch die kostenlose Studentenwerk Heidelberg-App! Ab sofort kann sie auch euren Alltag einfacher machen. (cfm) ■

Sportlich, sportlich! Campussport in Mosbach

Eine Vielzahl an Sportarten warten auf euch



Über ein mangelndes Sportangebot kann man sich in Mosbach auch mit viel Pessimismus nicht beklagen. Wer hier studiert, kann sich einer ganzen Palette von Sportarten erfreuen, welche er oder sie ausüben kann. Von Mitte September bis Ende Juni wird in der Sporthalle der Ludwig-Erhard-Schule (Jean-de-la-Fontaine-Str. 1, Mosbach) jeden Dienstag und Donnerstag ein kostenloses Programm angeboten, das speziell auf DHBW-Studierende zugeschnitten ist. Diese haben die freie Wahl zwischen den unterschiedlichsten Sportarten: Badminton, Fitness-Stunden, Aerobic und Step, aber auch Mannschaftssportarten wie Fußball und Volleyball stehen auf der Liste.

Voranmeldungen sind nicht nötig, also kann man problemlos spontan vorbeischaun und alles austesten. Und falls es doch noch Fragen geben sollte: Ansprechpartner für den Hallensport ist Helmut Behr (helmut.behr@kabelbw.de).

Wem das nicht genügt, der kann von der Kooperation der Hoch-

schule mit lokalen Sportvereinen profitieren. Diese Initiative macht die Auswahl noch größer: Diverse Ballsportarten wie Basketball und Handball sowie Kampfsportarten wie Judo, Ju-Jutsu und Taekwondo können hier umsonst wahrgenommen werden. Für Leichtathletik-Fans ist genauso etwas dabei wie für passionierte Kegler, Tischtennis-Spieler oder Freunde der Callanetics. Studierende, denen die Gesundheit ihres Rückens am Herzen liegt, können von der Wirbelsäulengymnastik profitieren. Diejenigen unter euch, die ihr Fahrrad in letzter Zeit sträflich vernachlässigt haben, freuen sich bestimmt, es im Radsport wieder nutzen zu können. Kurzum, für jeden Geschmack gibt es das passende Fitnessprogramm.

Anmeldungen erfolgen über einen Anmelde-Coupon, der im aktuellen Gutscheinheft des Campus Mosbach zu finden ist. Dieses wird zu Semesterbeginn an sämtliche Studierende verteilt. Den Abschnitt muss man lediglich im Leitungssekretariat (Lohrtalweg 10, Gebäude A, Raum A-1.08) einreichen oder eine Mail mit seinen persönlichen Daten an Simone Keller-Löser (loeser@dhw-mosbach.de) schreiben, und schon kann man loslegen. Neugierig geworden? Genauere Infos zum Trainingsplan und Veranstaltungsorten findet ihr unter <http://sport.dhw-mosbach.de/sportangebote/hochschul-sport.html>. Sollte sich kurzfristig etwas ändern, erhaltet ihr nach der Anmeldung eine Mitteilung von Frau Keller-Löser. (cfm) ■

„Blick über den Tellerrand“: Kunstaussstellungen an der DHBW Mosbach



„Unsere Ausstellungen sind inzwischen ein fester Bestandteil im Kulturangebot Mosbachs“, berichtet Professor Volkhard Wolf und klingt dabei ein wenig stolz. Zwei Ausstellungen finden jedes Jahr im Hauptgebäude der DHBW Mosbach oberhalb der Alten Mälzerei statt. Die Entscheidung,

wer sich dort präsentieren darf, trifft die Hochschule selbst. Dafür gibt es eine Projektgruppe, in der Wolf und andere Mitarbeiter gemeinsam die Ausstellungen planen. Normalerweise leitet Wolf den Studiengang BWL (Industrie) an der DHBW Mosbach, wendet sich im Rahmen dieser Arbeit aber gerne den schönen Künsten zu.

Für den Inhalt der Ausstellungen gibt es keine Einschränkungen, es geht quer durch alle Künste und Stilrichtungen. Fotos oder Grafiken, Ge-

mälde oder Skulpturen, modern oder klassisch, abstrakt oder figürlich. Das Wichtigste für Professor Wolf und seine Kollegen ist, dass die Hochschule sich damit für die interessierte Öffentlichkeit öffnet. „Wir fühlen uns verpflichtet, den Blick auch über den Tellerrand unserer Forschung und Lehre hinaus zu ermöglichen“, erklärt er. Deshalb zeigen nicht nur Künstlerinnen und Künstler aus der Region ihre Werke an der DHBW. Und: Ob die Kunst einen direkten Bezug zu möglichen Studieninhalten hat, ist nicht entscheidend. „Im Alltag setzen sich die Studierenden trotzdem mit den Ausstellungen auseinander. Sie bleiben stehen, schauen sich die Werke an und diskutieren darüber“, hat Wolf beobachtet. So wurden in der Hochschule bereits Fotografien von Industriebauten aus Heilbronn-Franken gezeigt, aber auch konstruktivistische Kunst aus Mannheim beziehungsweise Ludwigshafen

Von interessanten Projekten oder Künstlerinnen und Künstlern hören Wolf und seine Kollegen oft privat. „Inzwischen fragen uns manche aber auch direkt, ob wir ihre beziehungsweise seine Werke bei uns ausstellen können“, sagt Wolf. Auch das zeige, wie gut sich das Kulturangebot der DHBW Mosbach inzwischen etabliert habe. Die einzige Einschränkung ist die, dass die Künstlerinnen und Künstler kein Honorar erhalten. Dafür steht allerdings ein kleines Budget zur Verfügung, über das beispielsweise die Ausrichtung der Vernissage bezahlt wird. (fas) ■

Künstlerische Vielfalt von GEDOK – Die aktuelle Kunstaussstellung

Vom 29. September bis zum 11. November stellt die Künstlerinnengruppe GEDOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V.) aus Heidelberg Bilder in Mosbach aus, deren formale Klammer im Format 80 x 80 cm besteht. In der GEDOK haben sich professionelle Künstlerinnen verschiedenster Kunstsparten zu einem Netzwerk zusammengeschlossen; die Ausstellung zeigt diese Vielfalt der künstlerischen

Ausdrucksformen. Die Künstlerinnen der GEDOK Heidelberg präsentieren Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Materialbilder, Kalligrafien, Objekte, Schmuck und Skulpturen. Seid ihr neugierig geworden? Dann nichts wie hin!

Weitere Informationen findet man unter: www.dhbw-mosbach.de/kunstaussstellungen. (fas) ■

Einfach praktisch! Online lernen an der DHBW Mosbach

Schon bevor die Studierenden ihren ersten Kurs an der DHBW Mosbach besuchen, kommen sie mit einem Teil ihrer neuen Hochschule in Berührung, der E-Learning-Plattform moodle. „Jeder Erstsemester bekommt ein Anschreiben mit seinen persönlichen Zugangsdaten“, erklärt Erika Deimling, die die Einführung von moodle an der DHBW Mosbach koordiniert. Dann kann man sich einloggen und erfährt schon zu Hause, wie das W-LAN auf dem Campus funktioniert oder was in der Bibliotheksordnung steht. Doch die Plattform kann noch einiges mehr. Die Studierenden finden dort einen Online-Vorkurs für Mathematik oder Online-Sprachkurse und Materialien zu ihren Seminaren. „Je nach Dozent gibt es dort verschiedene Angebote – von Literaturlisten, PowerPoint-Präsentationen über Übungsaufgaben und Online-Einreichungen bis hin zu ganzen virtuellen Lerneinheiten“, erläutert Erika Deimling. Die Vorteile liegen auf der Hand: Private Mailboxen werden nicht verstopft, und die Studierenden haben von überall aus Zugriff. Gerade vor Prüfungen oder nach einem Auslandssemester mache sich das bezahlt. Außerdem werde das Selbststudium erleichtert, da man so schnell und einfach auch von zu Hause aus die Inhalte der Lehrveranstaltungen vertiefen kann.

Moodle ist allerdings den Studierenden vorbehalten: Durch den Passwortschutz ist sichergestellt, dass nur immatrikulierte Studis auf die Plattform zugreifen können. Außerdem ist moodle für die speziellen Bedürfnisse eines jeden Nutzers angepasst: Als Studierender sieht man

nur die Inhalte, die für die eigenen Fächer relevant sind. Die Lehrenden entscheiden dabei selbst, wie sie E-Learning einsetzen. Interessierte Dozenten erhalten Schulungen und Beratung für den Umgang mit moodle. „E-Learning ist mehr, als nur Informationen bereitzustellen“, erklärt sie. „Es werden auch Methoden wie Gruppenarbeit unterstützt, indem etwa Wikis oder Diskussionsforen eingebunden werden.“ Wichtig sei jedoch, dass solche Funktionen auch didaktisch in die Kurse eingepasst werden.

Dass die DHBW in Zukunft noch stärker auf die Lernplattform setzt, zeigen zwei Entscheidungen: Das Rektorat veröffentlicht viele Informationen für Studenten nur auf moodle. Zudem können Studierende mit einem Log-in bei moodle auch ihren Notenspiegel und den Stundenplan einsehen. Deshalb ist Erika Deimling überzeugt davon, dass die Plattform in den nächsten Jahren noch selbstverständlicher wird. „Wenn die Studierenden merken, dass sie konsequent genutzt wird, erkennen sie auch den Mehrwert dieses tollen Angebots.“

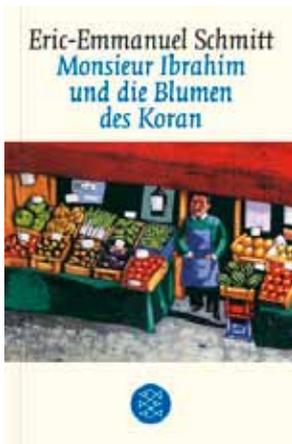
Schon jetzt entwickelt die DHBW Mosbach eigene Lernmodule für die Plattform. „Wir haben ein eigenes, webbasiertes Training programmiert, in dem Studenten lernen, wie sie eine wissenschaftliche Arbeit erstellen können“, erzählt Erika Deimling. Deshalb können also schon bald auch die Studierenden an Campus quer durch Baden-Württemberg von den fantastischen Möglichkeiten der modernen Technik profitieren. (fas) ■

Buchtipps der Redaktion

Eric-Emmanuel Schmitt: Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran

Ich habe dieses Buch mehrmals gelesen und es ist mir trotzdem ein absolutes Rätsel, wie es möglich ist, soviel Weisheit und Glück auf gerade mal hundert Seiten zu bündeln. Der elfjährige Moses fristet zusammen mit seinem Vater, der ihn mehr wie einen Haushaltssklaven denn wie einen Sohn behandelt, ein einsames Leben in der jüdischen Straße „Rue Bleu“ im Paris der 60er-Jahre. Die einzige Aufmerksamkeit, die der Vater seinem „unnützen Sohn“ entgegenbringt, sind Vergleiche mit dessen bezauberndem Bruder Popol, welcher die beiden jedoch nach Moses Geburt mit der Mutter verlassen hat. Zuneigung findet Moses allein bei den Prostituierten in der Straße nebenan – bis er beginnt, sich mit Monsieur Ibrahim, dem Besitzer eines kleinen Kolonialwarenladens, anzufreunden. Diese Freundschaft eröffnet dem kleinen Momo, wie ihn der Alte liebevoll nennt, eine neue Welt, in der nicht nur Tristesse und Gleichgültigkeit regieren. Der Ladenbesitzer zeigt dem Jungen, dass ein verschenktes Lächeln der Schlüssel zum

Glück und zu einem Mädchen sein kann und dass in einer Freundschaft weder Alter noch Religion eine Rolle spielen. Auch bringt er ihm bei, dass das Leben wundervoll ist – so wie es ist –, auch wenn es nicht immer alle Erwartungen zu übertreffen vermag: „Die Rue Bleu ist eine hübsche Straße, auch wenn sie nicht blau ist.“ Ich kann jedem dieses Buch nur wärmstens empfehlen, da man in einer knappen Stunde – länger dauert das Lesen nicht – nirgendwo schneller ein Gefühl der Glückseligkeit und ein Lächeln, das bedeutend länger anhält, geschenkt bekommen kann. (ana) ■



Carlos Ruiz Zafón: Der Schatten des Windes

Ich lese wirklich sehr gerne und sehr viel. Aber bisher habe ich noch nie ein Buch gelesen, das mich derart berührt und fasziniert hat, wie es dieser Roman geschafft hat. Sowohl wegen seiner grandios durchdachten und mitreißenden Geschichte, die dem Leser keine Sekunde langweilig wird, als auch wegen der wundervollen, bildhaften Art, mit der es der spanische Autor Carlos Ruiz Zafón versteht, die Worte aufs Papier und die Figuren vor die Augen des Lesers zu zaubern. Das Buch erzählt die Geschichte des jungen Daniel Sempere über die Zeitspanne seines gesamten Erwachsenwerdens im Barcelona der Nachkriegszeit. Daniels Leben verändert sich unwiderruflich, als sein Vater ihn an einen geheimen Ort mitnimmt: den „Friedhof der verlorenen Bücher“. Wer zum ersten Mal dorthin kommt, darf ein Buch mitnehmen. Der Junge wählt „Den Schatten des Windes“ des geheimnisvollen Autors Julián Carax aus, dessen Geschichte ihn von da an nicht mehr loslässt, da sie mit den Jahren mehr und mehr zu seiner eigenen wird. Daniel gerät in ein Labyrinth aus Geheimnissen rund um Julián Carax, den skrupellosen Polizisten Fumero und noch

viele weitere rätselhafte Gestalten, deren Beziehungen zueinander sich erst ganz am Ende des Romans zu einem Bild zusammenfügen. Der Protagonist verliebt sich und wird enttäuscht, gewinnt neue und verliert gute Freunde. Zum Schluss findet er dennoch alle Antworten, die er so lange gesucht hat, und zudem das ganz große Glück. „Der Schatten des Windes“ vereint einfach alles, was das Leserherz begehrt: Grusel und Spannung, die einem den Atem rauben, ein undurchsichtiges und tragisches Familiengeheimnis und zwei wundervolle Liebesgeschichten. (ana) ■



VERLINKT

Der etwas andere Sprachkurs

Fremdsprachenkenntnisse sind heutzutage in vielen Jobs unerlässlich. Außerdem ist es doch immer schön, wenn man auf Reisen versteht, was im jeweiligen Land geschrieben und gesprochen wird. Um eine Fremdsprache zu erlernen, gibt es unzählige Möglichkeiten, doch im Internet gibt es seit Neuestem eine ganz besondere. Bei „Glovico“ kannst du Französisch und Spanisch lernen und dabei noch etwas Gutes tun. Wie das geht? Ganz einfach: Das Konzept von Glovico ist es, dass Menschen in Afrika und Lateinamerika, deren Muttersprache entweder Französisch oder Spanisch ist, sich mithilfe des Internets ein bisschen was zum Lebensunterhalt hinzuverdienen können. Wer sich auf der Seite registriert, kann sich einen Lehrer aussuchen und erhält dann gegen ein geringes Entgelt – die Preise liegen im Schnitt zwischen 7 und 8 Euro pro Stunde – über Skype interaktiven Einzelsprachunterricht. Wer nicht zufrieden ist, erhält sein Geld zurück. Dank der Bewertungsfunktion lässt sich aber schon vorher eruieren, welche der Laien-Lehrerinnen und Lehrer besonders gut sind. Glovico bezeichnet diese Idee übrigens als „Fair Trade 2.0“ und will mit diesem Angebot neben dem direkten Nutzen des Fremdspracherwerbs auf der einen und dem finanziellen Gewinn auf der anderen Seite den Austausch zwischen den Kulturen fördern. Also dann: Ran an den PC und losgechattet! (cog) ■

www.glovico.org

So wird die Literaturliste zum Kinderspiel

Jeder Student kennt es: Endlich hat man es geschafft, die Haus- oder gar Abschlussarbeit zu Ende zu schreiben, da droht Ungemach: die Literaturliste. Die Herstellung dieser entpuppt sich oft als stundenlange, mühevollen Arbeit, bis jeder Punkt, jedes Komma und jede Klammer an der richtigen Stelle sind. Programme wie EndNote helfen da schon weiter, sind aber nicht für alle Studierenden gratis zu bekommen und müssen auch erst einmal erlernt werden. Doch im Internet gibt es eine praktische und vor allem kostenlose Alternative: Easybib. Die Handhabung ist hier in der Tat total „easy“. Nachdem man einen Account erstellt hat, wählt man einfach aus, was für eine Quelle man zitieren möchte. Bei Easybib kann man zwischen knapp 60 verschiedenen wählen: Von der klassischen Monografie über Zeitungsartikel bis zu Audiodateien oder Blog-Einträgen ist alles dabei. Entsprechend der Kategorie öffnet sich dann ein Formular, in dem man die jeweiligen Angaben – Autor, Titel, Erscheinungsjahr, etc. – einträgt, danach ein Klick und schon ist die Literaturangabe erstellt. Auch hier kann man zwischen verschiedenen Standard-Zitier-Systemen wählen. Der Vorteil dieser Seite ist, dass sie einem nicht nur Unmengen an Zeit erspart – dadurch, dass alles online im eigenen passwortgeschützten Account gespeichert wird, können die Angaben nicht verloren gehen und von überall kontinuierlich ergänzt werden. Ist die Literaturliste fertig, speichert man alles einfach als Word-Dokument ab. Der minimale Haken: Noch ist die Seite nur auf Englisch verfügbar, was bedeutet, dass man Monatsnamen und Groß- und Kleinschreibung gegebenenfalls nochmals per Hand abändern muss. Aber das sollte zu verschmerzen sein. (cog) ■

www.easybib.com

Hausarbeiten schreiben – Die Übung macht's

Weiß man über die Formalia und Anforderungen, die an eine Hausarbeit gestellt werden, Bescheid, ist der Rest gar nicht mehr so schwer

Eine Szene aus dem Alltag: Martina, Studentin der Germanistik, sitzt an ihrem Schreibtisch. Die Bücher türmen sich, das Blatt vor ihr ist leer und am liebsten würde sie die Hausarbeit aufs nächste Semester verschieben. Eine Möglichkeit, aber keine Lösung. Was Martina fehlt, ist eine Übersicht, was bei dem Schreiben einer Hausarbeit wichtig ist, und eine Struktur, der sie nachgehen kann und die ihr selbst an den Tagen, an denen sie mal einen Durchhänger hat, hilft.

Einer der wichtigsten Grundsätze bei dem Verfassen einer Hausarbeit ist: Das Schreiben selbst ist essenziell, die Recherche und die Vorarbeit aber ebenso ein bedeutender Teil. Bereits die Themenwahl kann viel Zeit erfordern. Hat man nicht gerade ein Thema vom Dozenten bekommen, ist es ratsam, erstmal die Literatur zu einem potenziellen Gebiet zu sichten. Schnell kann sich nämlich herausstellen, dass das ausgesuchte Thema zu umfangreich ist oder, im gegenteiligen Fall, zu wenig Literatur erhältlich ist, um die Hausarbeit angemessen bearbeiten zu können. Wichtig ist auch, das Hausarbeitsthema nicht deskriptiv zu formulieren – im Sinne von „Die Emanzipation der Frau im Überblick“ –, sondern sich eine Fragestellung zu überlegen, die man am Ende beantworten kann. Hat sich das Thema bzw. die Fragestellung nach der ersten groben Li-

teraturübersicht als geeignet erwiesen, sollte man am besten jetzt schon überlegen, wie man die Hausarbeit in sinnvolle Abschnitte untergliedern könnte. Dieser Aufbau erleichtert die daraufhin folgende ausführliche Literatursuche und spart unnötige Kopierkosten. Natürlich kann die einmal erstellte Gliederung während des Leseprozesses immer noch verändert werden, wenn man auf wichtige neue Aspekte stößt. Nach spätestens zwei Wochen sollte die Vorarbeit jedoch abgeschlossen sein – ansonsten besteht die Gefahr, immer weiter zu lesen und den Schreibprozess immer weiter zu verschieben. Möchte man nun mit dem Schreiben anfangen, ist es sinnvoll, seine bis

dato erstellte Gliederung anzuschauen, mit dem ersten Kapitel des Hauptteils zu beginnen und dann weiterhin chronologisch vorzugehen. So kann man unsaubere Übergänge von einem Kapitel zum anderen vermeiden. Anschließend sollten das Fazit mit der Zusammenfassung der Ergebnisse und erst ganz zum Schluss die Einleitung geschrieben werden, in der man sein Vorgehen erläutert. Das macht insofern Sinn, als dass man erst am Ende weiß, wie die Hausarbeit aufgebaut ist, da es während des Schreibens immer noch zu unvorhergesehenen Änderungen kommen kann. Nicht zu unterschätzen, sind die Formalia einer Hausarbeit. Viele Dozenten sehen sich nämlich zuerst die Form an, bevor sie anfangen, die Hausarbeit zu lesen. Stimmen die Formalitäten schon nicht, kann auch der Inhalt die wissenschaftliche Arbeit nicht mehr vollständig retten. Da die formalen Vorschriften, d. h. die Gestaltung des Deckblatts, die Zitierweise, die Zeilenabstände, die Schriftart, die Form des Literaturverzeichnisses und noch viel mehr, von Institut zu Institut abweichen können, sollte man sich vorher bei anderen Studenten, Dozenten oder bei der Fachschaft erkundigen, welche Regeln eingehalten werden sollen. So kann es beispielsweise sein, dass an einem Institut die amerikanische Zitierweise, bei der man die Quelle

direkt nach dem Zitat in Klammern vermerkt, üblich ist, während ein anderes Institut die deutsche Regelung fordert, nach der Quellen in Fußnoten angeführt werden sollen. Um einen Genickbruch auszuschließen, ist es besser, lieber einmal zu viel als zu wenig nachzufragen.

Auch stilistisch ist auf einiges zu achten: Bandwurmsätze sind größtenteils zu meiden, da sie auf Kosten der Verständlichkeit gehen und den armen Dozenten, der diese lesen muss, vor eine große Herausforderung stellen. Auch das Aneinanderreihen von Fremdwörtern und Substantivierungen macht den Text nicht verständlicher, was aber auch nicht heißt, dass man umgangssprachliche Wendungen in die Hausarbeit einfließen lassen sollte.

Hat man die Hausarbeit soweit fertig geschrieben, ist es nicht schlecht, den Text ein paar Tage nicht anzuschauen und erst dann Korrekturen vorzunehmen. Ansonsten läuft man Gefahr, den Blick eines Außenstehenden nicht mehr einnehmen zu können und Schwächen des eigenen Textes nicht mehr zu erkennen.

Auch ist es möglich, eine Freundin oder einen Freund die Hausarbeit noch mal durchlesen zu lassen. Diese können dann überprüfen, ob der Text insgesamt verständlich und strukturiert ist und ob sich noch Grammatik- oder Rechtschreibfehler finden lassen.

Ist auch das Korrigieren vorbei, hat man es endlich geschafft! Die Freude darüber lässt einen dann so manchen Tiefpunkt, den man während der Zeit durchlebt hat, vergessen. Und vielleicht denkt man sich sogar klammheimlich, dass es doch gar nicht so schlimm gewesen ist und es in manchen Momenten sogar richtig Spaß gemacht hat. (sat) ■



teratursichtung als geeignet erwiesen, sollte man am besten jetzt schon überlegen, wie man die Hausarbeit in sinnvolle Abschnitte untergliedern könnte. Dieser Aufbau erleichtert die daraufhin folgende ausführliche Literatursuche und spart unnötige Kopierkosten. Natürlich kann die einmal erstellte Gliederung während des Leseprozesses immer noch verändert werden, wenn man auf wichtige neue Aspekte stößt. Nach spätestens zwei Wochen sollte die Vorarbeit jedoch abgeschlossen sein – ansonsten besteht die Gefahr, immer weiter zu lesen und den Schreibprozess immer weiter zu verschieben. Möchte man nun mit dem Schreiben anfangen, ist es sinnvoll, seine bis

Campus MGH trifft... Antonios Stergatos



Das Studentenwerk Heidelberg bemüht sich immer darum, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, erste berufliche Erfahrungen zu sammeln. Und so wurde die neue App des Studentenwerks auch auch von Antonios Stergatos, einem Studenten der Hochschule Heilbronn, programmiert. Um ihn euch näher vorzustellen, haben wir uns mit ihm zum Interview getroffen.

► **Dass du die App programmiert hast, wissen wir bereits. Was kannst du den Lesern sonst noch über dich erzählen?**

Ich bin gerade 27 Jahre alt geworden und habe in Heilbronn zunächst Software Engineering studiert, aber vor ein paar Semestern habe ich zu Electronic Business gewechselt. Privat gilt meine große Leidenschaft dem Basketball, als aktiver Spieler und als Fan.

► **Wie bist du auf die Idee gekommen, deine Firma Stergatos Media Solutions zu gründen?**

Ich habe nach einem Nebenjob als Grafiker und Entwickler gesucht und war mit den Gehaltsvorstellungen der kleinen Unternehmen nicht einverstanden. Deshalb habe ich beschlossen, es selber zu versuchen. Ich wollte mir eine Nische suchen und diese Art von Kunden bedienen.

► **Was genau bietest du deinen Kunden denn für Dienstleistungen an?**

Das ist vielfältig. Webentwicklung, das heißt xhtml-valide Webseiten, Joomla und wordpress-Templates. Dazu Grafikdesign, also Logos, Briefpapier, Flyer – kurz: alles Grafische, was man drucken kann, und natürlich Apps.

► **Möchtest du auch nach dem Ende deines Studiums in Heilbronn mit der Firma selbstständig arbeiten?**

Schwer zu sagen. Nach der momentanen Situation und Auftragslage zu urteilen, ja. Aktuell plane ich, nach dem Studienende in zwei Semestern, den Master in Software Engineering in Heilbronn draufzusetzen und dann parallel dazu das Ganze immer größer zu gestalten.

► **Dabei wünschen wir viel Glück. Eine letzte Frage: Wenn jemand mehr über dich und deine Firma wissen möchte – wie können die Leute am besten mit dir in Kontakt treten?**

Am einfachsten geht das über meine Homepage www.stergatos.de.

► **Vielen Dank für das nette Gespräch.** (cog) ■

Studentenwerk Heidelberg mit Umweltpreis 2011 ausgezeichnet

1.500 Euro Preisgeld für besonders bedürftige Studierende

„Das Studentenwerk Heidelberg setzt auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz – dauerhaft!“ Mit diesem Motto und den vielfältigen Aktivitäten im Bereich Umweltschutz und nachhaltiger Konsum überzeugte das Studentenwerk Heidelberg die Jury des diesjährigen Umweltpreises der Stadt Heidelberg und belegte beim Wettbewerb den zweiten Platz. Bei einer feierlichen Preisverleihung in Stift Neuburg überreichte Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner die Urkunde sowie einen Scheck in Höhe von 1.500 Euro. Das Preisgeld, verkündete Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des Studentenwerks Heidelberg, werde besonders bedürftigen Studierenden zugutekommen, denen in den Mensen über die sogenannten Freitische eine kostenlose Mahlzeit ermöglicht wird.

Die Preisverleihung krönte das bereits jahrzehntelange Engagement des Studentenwerks Heidelberg im Bereich Umweltschutz. Schon in den 80er-Jahren begann das Studentenwerk Heidelberg damit, sukzessive in allen Abteilungen auf die neuesten Umweltstandards zu setzen. Eine bis heute fortwährende Aufgabe, denn wie Ulrike Leiblein zusammenfasst: „In den Augen des Studentenwerks Heidelberg ist Umweltschutz kein zeitlich begrenztes Projekt, sondern eine Aufgabe, der sich jeder Einzelne im Rahmen seiner Möglichkeiten jeden Tag stellen sollte.“

Beim Studentenwerk Heidelberg wird dieser Maxime in allen Abteilungen Folge geleistet: In sämtlichen hochschulgastronomischen Betrieben wird seit über 15 Jahren ausschließlich FairTrade-Kaffee ausgeschenkt. Dazu setzen die Köche verstärkt auf Lebensmittel, die das Bio-Siegel tragen. Auch beim Tierschutz nimmt das Studentenwerk Heidelberg eine Vorreiterrolle ein und wurde für seinen Verzicht auf Eier aus Käfighaltung mit dem internationalen Tierschutzpreis „Das Goldene Ei“ ausgezeichnet. (cog) ■

Hochschulenhoch3.de – Mit Studis und für Studis!



Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Dieses Sprichwort oder besser gesagt die ihm innewohnende Wahrheit war es wohl, die den Förderverein der Hochschulregion Heilbronn-Franken zum Hochschulportal inspirierte. Nach Interessengruppen gegliedert, präsentiert das Portal, das im WWW unter hochschulenhoch3.de zu finden ist, Fakten, Neuigkeiten und Informationen rund um das studentische Leben an der Hochschule Heilbronn, der DHBW Mosbach und der German Graduate School of Management and Law. Neben diesen wirken auch viele Unternehmen der Region am Hochschulportal mit, um so die Theorie mit der Praxis zu würzen und die attraktive Hochschulregion deutschlandweit noch bekannter zu machen.

Dafür, dass auch sprachlich alles stimmig ist, sorgt bereits seit Februar Jan Berger, der Manager des Hochschulportals, der durch seine gute Kenntnis der Region für diese Aufgabe prädestiniert ist. Er kümmert sich darum, dass das Portal nicht einfach nur die Pressemitteilungen der Hochschulen reproduziert, sondern den Studis frisch aufbereitete Neuigkeiten und eine Plattform bietet, auf der sie sich selbst vorstellen und von ihren Erfahrungen bei Berufseinstieg und Hochschule berichten können.

Die Seite ist natürlich nicht nur den Studis in Heilbronn, Mosbach, Künzelsau, Bad Mergentheim und Schwäbisch Hall vorbehalten, sondern bietet auch Abiturienten, die sich über ihren weiteren Ausbildungsweg informieren möchten, ebenso wie der interessierten Öffentlichkeit jede Menge Wissenswertes über die verschiedenen Campus. Auf einem virtuellen Schwarzen Brett vereinen sich Tipps fürs Nachtleben und die Zimmer suche mit aktuellen Veranstaltungshinweisen der Hochschulen.

Wer Lust bekommen hat, seine Ideen in dem Portal einzubringen, schreibt am besten eine Mail an jan.berger@hochschulenhoch3.de. Also, lasst die Tastatur klappern, das Portal lebt von und mit euch! (ngo) ■

Wenn der kleine (oder große) Hunger kommt...

Leerer Magen studiert nicht gern – das ist bekannt. Deshalb gibt es in Mosbach viele Möglichkeiten, sich gerade in Herbst und Winter mit einer wärmenden Mahlzeit zu versorgen. Dass dabei der studentische Geldbeutel nicht überstrapaziert werden sollte, versteht sich von selbst. Deshalb gibt es in Mosbach in Ermangelung einer richtigen eigenen Mensa ein ganz spezielles System. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach und das Studentenwerk Heidelberg haben mit ausgesuchten Mosbacher Gaststätten einen tollen Deal ausgehandelt. Studierende erhalten in Mosbach ein komplettes Mittagessen in Restaurantqualität für sage und schreibe 2,50 Euro. Bezahlt wird jedoch nicht mit Münzen und Scheinen, sondern mittels kleiner Essensmarken, die im Viererpack zu je 10 Euro vorher in der Hoch-



Restaurant der „Alten Mälzerei“



Gasthaus Lamm

schule gekauft werden können. Auch dies geht bargeldlos vonstatten: Um sicher zu gehen, dass nur Studierende von den Vergünstigungen profitieren, müssen die Marken mit dem auf dem Studentenausweis befindlichen Guthaben erstanden werden. Gekauft werden können die Bons täglich von 9.30 bis 10.30 Uhr bei Birgit Herhoff in Gebäude A, Raum 1.19. Das Tolle an den Marken: Sie gelten nicht nur für den Mittagstisch, sondern können jederzeit auch bei À-la-carte-Gerichten eingesetzt werden. In diesem Fall beträgt der Wert eines Märkchens 4,50 Euro und wird einfach vom normalen Preis abgezogen. Getränke sind hiervon allerdings ausgenommen.

Doch wo können nun eigentlich die Studis essen gehen? Campus MOS stellt hier die Gaststätten vor, die euch mittags bekochen. Als Quasi-Mensa fungiert nur wenige Schritte vom Mosbacher Campus entfernt das Restaurant der „Alten Mälzerei“. Täglich von 11.30 bis 14.00 Uhr werden hier regionale wie internationale Spezialitäten serviert. Der Vegetarier kommt hierbei ebenso auf seine Kosten wie die fleischfressende Pflanze. Die Extraportion Vitamine und Ballaststoffe liefern die knackigen Salate vom Buffet. Das Besondere bei dieser Location: Hier kann mit den wieder aufladbaren Chipkarten bezahlt werden. Die entsprechenden Terminals stehen in den Hochschulgebäuden.

Etwas weiter entfernt in der Mosbacher Altstadt gelegen, aber dennoch gut zu Fuß erreichbar, liegt das Hotel und Restaurant „Lamm“. In einem großen, aber dennoch äußerst gemütlichen Speisesaal kann hier täglich von 11.30 bis 14.00 Uhr sowie von 18.00 bis 22.00 Uhr nach Herzenslust geschlemmt werden. Hier fühlen sich Liebhaber gutbürgerlicher Küche besonders wohl. Neben deftigen Schmankerln hält der Küchenchef für seine studentischen Gäste zudem noch ein Tagesdessert – beispielsweise Fruchtojoghurt oder Pudding – bereit. Damit

auch ja alle satt werden und das Restaurant genügend Köstlichkeiten auftischt, hat das Lamm eine Internetumfrage eingerichtet. Über die kleine praktische „Doodle“-Seite werden die studentischen Gäste gebeten, sich für den Mittagstisch mit einem einfachen Klick anzumelden. So kann das Küchenteam leichter planen und alle seine Gäste zufriedenstellen. Erreichbar ist die Seite unter <http://mittagstisch.lamm-mosbach.de>.

Ein ganz besonderes Ambiente bietet das Mosbacher Brauhaus. Im Inneren besticht das Gasthaus durch eine rustikale und äußerst gemütliche Holzeinrichtung. Da kann der Herbststurm draußen noch so toben, drinnen ist's heimelig und warm. Das Brauhaus hat sich besonders der traditionellen badischen Küche verschrieben, aber auch Putengeschnetzeltes in Curry-Ananas-Sauce findet seinen Weg auf die Karte. Wie bei allen Gaststätten wird aber auch hier darauf geachtet, dass Freunde vegetarischer Kost nicht zu kurz kommen. Neben dem klassischen Mittagstisch und der Abendkarte gibt es auch ein leckeres Frühstücksbuffet, mit dem es sich bestens in den Tag starten lässt. Jeden ersten Sonntag im Monat lädt das Brauhaus sogar zum großen Sonntagsbrunch.

Bei so viel Auswahl fällt die Entscheidung sicher nicht leicht, aber eines ist sicher: Hungern muss in Mosbach niemand! Campus MOS wünscht guten Appetit! (cog) ■



Immer gut organisiert: Die StuV in Mosbach

Die Mosbacher Studierendenvertretung – kurz StuV – ist äußerst engagiert. Sie setzt sich dafür ein, das Studentenleben in Mosbach mit Partys und anderen Freizeitangeboten zu verschönern; zudem vertritt die StuV die Interessen der Studentengemeinschaft, wenn Veränderungen auf dem Campus eingeführt werden sollen, und setzt sich auch überregional im Allgemeinen Studierendenausschuss für euch ein.

Um euch außerhalb des stressigen Uni-Alltags rundum zu versorgen, arbeitet die StuV momentan an attraktiven Angeboten für das kommende Semester. Darunter fallen beispielsweise Erstsemesterbegrüßungen, Partys, Wochenendveranstaltungen, ein umfangreiches Sportprogramm und interessante Seminare. Für die Musiker unter euch ist sicher von Interesse, dass sie am Aufbau der Big Band des Campus Mosbach mitgewirkt hat. Wer Lust hat, mitzumachen, kann sich auf der Homepage (www.stuv-mosbach.de) genauer informieren. Auch Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen findet ihr dort oder sie werden über Pylonen und Aushänge publik gemacht. Außerdem gibt es neuerdings einen Newsletter der Studierendenvertretung, der circa zwei Mal pro Jahr herauskommt und über Aushänge allen Studierenden zugänglich gemacht wird. So könnt ihr jederzeit mitverfolgen, was eure Studierendenvertretung so treibt, und ihre tollen Angebote wahrnehmen.

Abgesehen davon übernimmt die StuV auch eine vermittelnde Funktion. Die Mitglieder wirken als Vertrauensstudenten, sodass ihr euch immer an sie wenden könnt. Sie sind das Bindeglied zwischen Studierenden und Verwaltung, helfen bei Schwierigkeiten mit Dozenten und Kommilitonen oder stehen euch bei Anliegen rund um das Studentenleben gerne zur Verfügung. Auf Wunsch arbeiten sie mit der neuen Vertrauensprofessorin, Frau Arzami, zusammen, damit Probleme zufriedenstellend gelöst werden können.

Damit die Studierendenvertretung weiterhin so gut funktionieren kann, freut sie sich natürlich über engagierte Helfer. Wer gerne organisiert und sich dafür einsetzen will, das Angebot an seiner Hochschule zu verbessern, ist hier genau richtig. Infos über Sitzungstermine können auf der Homepage abgerufen werden. Hat man aber keine Zeit, der StuV beizutreten, kann man sich dennoch einbringen. Dazu braucht man lediglich an mosbach@stuv-mosbach.de schreiben; alternativ kann man sich jederzeit an die Studierendenvertreterin Britta Zöbelein (bri.zoebelein@dhbw-mosbach.de) oder ihre Stellvertreterin Tanja Schartow (tan.schartow@dhbw-mosbach.de) wenden. Die beiden freuen sich über Vorschläge und haben immer ein offenes Ohr bei Problemen. Also traut euch ruhig, denn nur durch Tipps und Anregungen können Verbesserungen in die Tat umgesetzt werden. (cfm) ■



Gesamtstudierendensprecherin Britta Zöbelein und ihre Vertreterin Tanja Schartow

Die Campus MOS-Redakteure präsentieren ihre Geheimtipps für verregnete Wintertage

Annabell Axtmann

Wenn es nicht unbedingt sein muss, verlasse ich an solchen Tagen gar nicht erst das Haus. Egal, was ich dann zu Hause mache – dazu gibt's auf jeden Fall eine Tasse heiße Schokolade! Mein Tipp: Zusätzlich ein Paar Marshmallows in die Tasse werfen und genießen.



Claire Müller

An verregneten Tagen lade ich gerne Freunde zu mir ein, mit denen ich zusammen koche. Am besten etwas Scharfes, das einen wohliger wärmt! Dazu noch einen Rotwein, und die Welt sieht schon sonniger aus. So muss man nicht einmal das Haus verlassen und kann sich einen angenehmen Tag machen.



Sanja Topić

An verregneten Wintertagen gibt es nichts Besseres, als Freunde zu sich nach Hause einzuladen und eine Filmnacht zu organisieren. Mit Chips und einem spannenden Film kann man es sich dann so richtig gemütlich machen. Möchte man etwas außerhalb unternehmen, kann ich das Theater empfehlen – hier ist meist für jeden Geschmack etwas dabei.

Lisa Maria Voigt

Wenn es draußen regnet und stürmt, liebe ich es, in einem gemütlichen Café zu sitzen, mein Lieblingsgetränk zu schlürfen und mich entweder mit Freunden zu unterhalten, ein Buch zu lesen oder für die Uni zu arbeiten. Natürlich geht das auch zu Hause, aber die Atmosphäre ist einfach viel schöner.



Nora Gottbrath

Auch wenn es vielleicht zunächst etwas altmodisch klingen mag: Mein Tipp heißt Handarbeiten. Denn Stricken, Häkeln oder Stricklieseln macht erst dann so richtig Spaß, wenn der kalte Wind ums Haus pfeift und man sich oder andere mit kuscheliger Wolle bestücken kann. Für die weitere Bespaßung und das leibliche Wohl empfehle ich Hörbücher und heißen Tee. Vielleicht auch mit gemeinschaftlicher Teesortenverkostung?

Alle Infos auch unter
www.studentenwerk-heidelberg.de
oder info@stw.uni-heidelberg.de

